



Wortprotokoll der 49. Sitzung

Sportausschuss

Berlin, den 20. März 2024, 14:30 Uhr
10557 Berlin
Paul-Löbe-Haus
4 300

Vorsitz: Frank Ullrich, MdB

Tagesordnung

Vor Eintritt in die Tagesordnung **Seite 5**

Tagesordnungspunkt 1 **Seite 5**

Gespräch mit der Stiftung Deutsche Sporthilfe
Selbstbefassung SB 20(5)76

Tagesordnungspunkt 2 **Seite 18**

Antidoping-Berichte der nationalen
Sportfachverbände 2023
Selbstbefassung SB 20(5)79



Tagesordnungspunkt 3

Seite 18

Verschiedenes

**Mitglieder des Ausschusses**

	Ordentliche Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder
SPD	Hostert, Jasmina Lugk, Bettina Poschmann, Sabine Schreider, Christian Ullrich, Frank Wollmann, Dr. Herbert	Gava, Manuel Gerster, Martin Hagl-Kehl, Rita Kreiser, Dunja Schäfer (Bochum), Axel Wiese, Dirk
CDU/CSU	Güntzler, Fritz Lehmann, Jens Mayer (Altötting), Stephan Steiniger, Johannes Stier, Dieter	Auernhammer, Artur Gutting, Olav Jung, Ingmar Monstadt, Dietrich Müller, Sepp
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	Emmerich, Marcel Krämer, Philip Winklmann, Tina	Menge, Susanne Mijatović, Boris Müller, Sascha
FDP	Hartewig, Philipp Reuther, Bernd	Bartelt, Christian Kuhle, Konstantin
AfD	König, Jörn Stöber, Klaus	Bleck, Andreas Naujok, Edgar
Die Linke	Hahn, Dr. André	Görke, Christian



Sachverständigenliste

zur Sitzung des Sportausschusses am Mittwoch, 20. März 2024

Thomas Berlemann

Vorstandsvorsitzender Stiftung Deutsche Sporthilfe

digital zugeschaltet



Vor Eintritt in die Tagesordnung

Der **Vorsitzende**: Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, bevor ich in die 49. Sitzung des Sportausschusses einsteige und eröffne, frage ich ganz kurz in die Runde, ob es Anmerkungen zur Tagesordnung gibt. Herr Güntzler, bitte.

Abg. **Fritz Güntzler** (CDU/CSU): Herr Vorsitzender, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich würde jetzt formell beantragen wollen, dass wir den Tagesordnungspunkt 2 heute absetzen. Wir haben uns informell darüber verständigt, dass es vielleicht nicht ganz unklug ist, dass wir an der Befragung der Bundesregierung, hier in der Person der Bundesinnenministerin, teilnehmen im Plenum, weil es durchaus möglich sein kann, dass dort Dinge angesprochen werden, die unseren Bereich betreffen. Von daher würde ich es jetzt aber noch einmal formell-offiziell beantragen, dass wir den Tagesordnungspunkt absetzen. Das habe ich damit getan.

Der **Vorsitzende**: Danke schön, Herr Güntzler. Ich bitte um Abstimmung über den Antrag. Wer stimmt für die Absetzung?

Das sind alle Fraktionen des Hauses. Damit ist die Absetzung so beschlossen. Ich bitte, etwas Disziplin zu wahren.

Ich eröffne damit offiziell die 49. Sitzung des Sportausschusses und begrüße Sie alle recht herzlich. Sitzungsbegleitend stehen uns vom BMI unser Parlamentarischer Staatssekretär, Herr Mahmut Özdemir, unser Abteilungsleiter Dr. Steffen Rülke, auch Dr. Patrick Spitzer, heute noch nicht, aber er wird, denke ich, im Zulauf sein, und weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sportabteilung zur Verfügung. Ebenso herzlich begrüße ich die Ressort- und Ländervertreter. Die Sitzung ist öffentlich. Ich heiße also auch die Gäste willkommen, die der Sitzung auf der Besuchertribüne oder auch per WebEx folgen. Die Sitzung wird vom parlamentarischen Fernsehen aufgezeichnet, morgen 14:00 Uhr dann übertragen und danach in der Mediathek zur Verfügung stehen. Von Bildaufnahmen bitte ich Abstand zu nehmen und beginne damit und rufe den Tagesordnungspunkt 1 auf.

Tagesordnungspunkt 1

Gespräch mit der Stiftung Deutsche Sporthilfe

Selbstbefassung SB 20(5)76

Der **Vorsitzende**: Im Tagesordnungspunkt 1 sprechen wir mit dem Vorsitzenden der Stiftung Deutsche Sporthilfe, der uns heute digital zugeschaltet ist. Sehr gerne, Herr Berlemann, hätte ich Sie auch hier im Sportausschuss gesehen, vielleicht bestimmt auch alle anderen. Lieber Herr Berlemann, Sie waren das letzte Mal genau vor fast einem Jahr hier als Gast. Damals waren Sie, mit mehreren Sachverständigen, über die öffentliche Anhörung mit dem Thema „Digitalisierung im Spitzensport“ befasst. Heute haben wir ein fast exklusives Thema mit Ihnen, deswegen noch mal herzlich willkommen. Wir können in einen intensiven Austausch über die Stiftung Deutsche Sporthilfe gehen. Einige Fakten und Themen haben Sie in Ihrer schriftlichen Stellungnahme bereits aufgeführt. Diese haben wir an alle Mitglieder des Sportausschusses verteilt. Ich bitte Sie direkt um Ihr Eingangsstatement, für das wir etwa fünf Minuten vorgesehen haben. Herr Berlemann, Sie haben das Wort.

Thomas Berlemann (Stiftung Deutsche Sporthilfe): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Schönen guten Tag auch in die gesamte Runde. Es tut mir leid, ich wäre gerne da gewesen, aber aufgrund sehr kurzfristiger Terminveränderungen muss ich heute digital mit Ihnen gemeinsam das Vergnügen haben. Nichtsdestotrotz vielen Dank für die Einladung. Ich darf beginnen, vielleicht für uns alle noch einmal ein Stück weit zu synchronisieren, wer wir sind. Die Sporthilfe ist die größte unabhängige Stiftung für direkte Athletenförderung in Europa. Seit über 55 Jahren fördern wir Athleten auf Weltklasseniveau, um ihnen Spitzenleistungen im globalen und fairen Wettstreit zu ermöglichen. Demzufolge haben wir aufgrund dieser langen Erfahrung ein sehr tiefes Verständnis für die Bedürfnisse von Nachwuchs- und Spitzensportlern, die wir direkt, individuell und auch ganzheitlich unterstützen und fördern.

Unser Selbstverständnis ist, dass wir Lifetime Companion sind. Das heißt, wir stehen immer an der Seite des Athleten oder der Athletin, während, aber auch nach der Karriere, was wir für wesentlich halten, was unsere Mission angeht, sind immer



Ansprechpartner, egal ob in sportlichen, persönlichen oder auch karrierebedingten Fragen. Und so arbeiten wir täglich mit dem sehr motivierten und qualifizierten Team in Frankfurt, mit unseren Partnern im Team, um eben die Athleten und Athletinnen bestmöglich zu unterstützen. Und unsere Partner sind natürlich bekannte Firmen aus der deutschen Wirtschaft, aber eben natürlich auch aus der Politik, sprich das BMI und weitere Partner aus der Gesellschaft.

Ich darf die Gelegenheit nutzen, heute wir haben es bekannt gegeben, noch einmal die Vertragsverlängerung mit der Deutschen Bank hier zu betonen. Wir sind sehr dankbar für die weitere Verlängerung. Drei Jahre Deutsche Bank, das ist ein wichtiges Thema für die Athleten, weil sie insbesondere auch während des Studiums in dem Programm unterstützt werden. Da sind wir sehr stolz und dankbar, und das ist der Kern unserer Mission.

Ich habe Ihnen in den Unterlagen, es war eine relativ offene Themenstellung, noch ein paar Zahlen, Daten, Fakten im Vorfeld zur Verfügung gestellt. Zum einen ist es, glaube ich, wichtig zu betonen, dass wir in diesem olympischen Jahr, paralympischen Jahr, in Paris 2024, die bisher höchste Fördersumme, nämlich 23 Millionen, ausschütten werden, die die Sporthilfe je ausgeschüttet hat. Da sind wir sehr stolz und dankbar. Das ist natürlich immer eine Menge Arbeit, auch das Geld zu akquirieren, das wir in die Athleten und Athletinnen und deren Hochleistung perspektivisch investieren können. Aber darauf sind wir natürlich sehr stolz.

Wir sehen, dass wir, wenn man sich mal anguckt, wen wir fördern, knapp 360 Athleten und Athletinnen aus dem Olympia- und aus dem Paralympic-Kader. Wenn man sich anschaut von August letztes Jahr bis voraussichtlich Juli dieses Jahres, werden wir rund 360 Athleten gefördert haben, mit rund 3,5 Millionen Euro. Und insofern sind wir natürlich sehr stolz darauf, weil es uns wieder gelungen ist, die Vorbereitung für die Athleten und Athletinnen, für die Olympischen und Paralympischen Spiele so gut zu unterstützen, dass sie den Rücken frei haben und sich wirklich auf ihr Training, auf Wettkämpfe und auf mögliche Qualifizierungsmaßnahmen konzentrieren können. Ich gehe jetzt nicht im Einzelnen auf die Zahlen, was die einzelnen Verbände angeht, ein.

Wir haben der guten Ordnung halber auch noch einmal ihnen dargestellt, welche Programme wir mit den Athletinnen und Athleten fahren, um sie entsprechend zu unterstützen. Das geht über Altersvorsorgeprogramme, das gerade angesprochene Sportstipendiat der Deutschen Bank, Mercedes Eliteförderung, PwC Eliteförderung, das sind insbesondere Programme für Athleten zur Vorbereitung auf die Olympischen Spiele. Und das ist uns natürlich ein großes Ansinnen und Anliegen, dass unsere Athletinnen und Athleten hier den Rücken frei haben.

Unser Förderkonzept, also die Art und Weise, wie wir Athleten fördern, ist etwas, was wir permanent weiterentwickeln. Das ist auch notwendig, denn der internationale globale Sportwettbewerb schläft nicht, und wir werden im Laufe dieses Jahres ein neues Förderkonzept vorstellen, das sich noch mehr auf die Potenziale von Athletinnen und Athleten fokussiert, das die Leistung und die künftige Leistung noch mehr in den Vordergrund rücken. Und wir werden uns ein Stück weit, das ist die Erkenntnis aus den letzten Jahren, noch mehr auf die Nachwuchsförderung konzentrieren, um sicherzustellen, dass die Junioren und Jugend-Europameister, die dann nicht unbedingt im Moment in die nächsten Kader sich entwickeln, weitermachen und irgendwann bei Großereignissen auf dem Treppchen stehen. Das ist das, was wir 2024 geplant haben.

Ich habe Ihnen letztes Mal die Plattform „Meine Sporthilfe“ vorgestellt. Das ist die Art und Weise, wie wir digital mit Athleten kommunizieren und die ganze Administration erledigen. Und wir werden dann im Herbst dieses Jahres damit beginnen, circa noch weitere 1500 Athleten zu unterstützen, auch finanziell zu unterstützen, und das natürlich auch auf volldigitaler Basis, nämlich auf dieser Plattform "Meine Sporthilfe", die gerade dabei ist, weiterentwickelt zu werden.

Über das Sportfördergesetz und die Agentur wird im Moment viel berichtet und geschrieben. Ich habe dazu ein kurzes Statement in der Presse gemacht, das Sie auch hier noch einmal festgehalten sehen. Und ich weiß nicht, ob das auch noch Ihr Wunsch ist, das kurz einzuordnen meinerseits.

Ich habe gesagt, dass die Sporthilfe ganz grundsätzlich mit dem Entwurf dieses Sportfördergesetzes einhergeht. Ich muss betonen, dass wir als Sport-



hilfe und ich als Person, oder jemand von meinem Team, nicht dauerhaft in diesen Entwicklungsprozess, Reformprozess eingebunden waren. Das war primär ein Thema zwischen dem DOSB, den Verbänden und auch dem BMI. Aber nichtsdestotrotz halten wir grundsätzlich ein Sportfördergesetz und auch die Einrichtung einer Leistungssportagentur für den richtigen konzeptionellen Ansatz. Dass da noch viele Sachen auszugestalten und zu besprechen sind, glaube ich, das kann man der täglichen Presse entnehmen, aber direktiv halten wir das für zielführend und sinnvoll.

So, und das vielleicht als kurzes Eingangsstatement, Herr Vorsitzender, wenn das vielleicht so ein bisschen Tour d'Horizon ist und ein paar Themen anreißt, und selbstverständlich stehe ich gerne für Ihre und die Fragen der Ausschussmitglieder zur Verfügung.

Der **Vorsitzende**: Prima, Vielen Dank, Herr Berlemann. Wir kommen jetzt zu den Fragerunden. Wir haben zwei Fragerunden, einmal mit 26 Minuten und dann noch einmal mit 18 Minuten vorgesehen, die nach dem üblichen Zeitschlüssel verteilt werden. Ein kurzer Hinweis noch einmal an Sie, wenn dann die Redezeit sich dem Ende zuneigt, wird im WebEx noch mal ganz kurz bei Ihnen angezeigt, in welche Richtung wir unterwegs sind. Wir starten dann mit der ersten Fragerunde. Hier wird die Antwortzeit der Bundesregierung nicht mit angerechnet. Die SPD beginnt. Frau Lugk, bitte.

Abg. **Bettina Lugk** (SPD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Herzlich willkommen, Herr Berlemann. Es ist doch auch schön, dass sich einige Dinge, die sich positiv in der Corona-Zeit bewährt haben, auch nach Corona fortgesetzt werden und wir uns auf diesem Wege heute treffen können.

Zunächst einmal vielen Dank für Ihre ausführliche Stellungnahme, die uns auch noch einmal, gerade was das Zahlenwerk angeht, einen Eindruck gibt, wie sich einfach auch Förderungen in Richtung der Verbände, aber auch die Unterstützung durch beispielsweise Deutsche Bank und andere zusammensetzt. Und dass Sie heute mit so einer guten Nachricht kommen, freut sicherlich nicht nur die Mitglieder des Sportausschusses, sondern auch ihre Athletinnen und Athleten. Und sie haben gerade schon das eine oder andere auch dargestellt, wo sie unterstützen.

Nun ist es so, dass wir in der vergangenen Ausschusssitzung auch das Thema Frauen im Sport mit erörtert haben und da die Fragen aufgetreten sind: Wie kommen eigentlich Sportlerinnen und Sportler nach einer Verletzung zurück? Und gibt es auch gezielte Bedarfe, die schon in der Sporthilfe zur Kenntnis genommen wurden, dass sich auch junge Mütter einfach auch an sie wenden, weil ein besonderer Unterstützungsbedarf bestehen würde?

Der **Vorsitzende**: Herr Berlemann, bitte.

Thomas Berlemann (Stiftung Deutsche Sporthilfe): Sehr gerne! Vielen Dank für die Frage. In der Tat, wenn wir als Lifetime Companion sagen, dass das unsere Mission, unsere Rolle ist, sind wir natürlich auch insbesondere für Athletinnen und Athleten da, die sich verletzt haben. Es gibt viele aussichtsreiche Athleten, die im Laufe ihrer Karriere einer Verletzung erliegen und erleiden. Und uns ist es ganz wichtig, dass diese, sofern die ausgeklungen ist, dann wieder ins Training und natürlich in den internationalen Wettkampfbetrieb einbezogen werden. Wir haben dafür ein Programm, das heißt „Come Back Stronger“. Und das ist ein Programm, wo Athleten und Athletinnen, in Abstimmung mit dem Verband und dann auch im Gutachterausschuss, wo solche Sachen dann begutachtet und entschieden werden, sich bewerben können, um genau so eine, nennen wir sie mal Dürreperiode, wenn sie verletzt und rekonvaleszent sind, zu überdauern, um anschließend möglicherweise wieder in einen Kader zu kommen. Das ist ein sehr wichtiges Programm meiner Einschätzung nach.

Und es ist auch deswegen wichtig, weil das so, wie das angesprochen und nachgefragt wurde, für junge Mütter gilt. Denn es gibt auch junge Mütter, die jetzt wieder in den Leistungssport, gerade auch in Paris kennen wir alle die Beispiele, einsteigen und sich qualifizieren und vielleicht auch gewinnen möchten. Und auch in diesem Programm ist es möglich, finanzielle Unterstützung zu bekommen. Das sind zwar nicht sehr viele gewesen, es sind in den letzten drei, vier Jahren eine Handvoll Mütter gewesen, aber wir unterstützen natürlich auch, insbesondere in dieser Zeit sehr gerne solche besonderen Situationen.

Abg. **Bettina Lugk** (SPD): Dann würde ich noch einmal Bezug nehmen auf Formulierungen, die Sie getroffen haben in Ihrer Stellungnahme auf Seite drei. Da heben Sie auf den ganzheitlichen Ansatz



zur Sportförderung ab. Und auch was Fördern, Planen, Entscheidung und Umsetzung angeht. Können Sie da vielleicht noch nähere Ausführungen zu treffen?

Thomas Berlemann (Stiftung Deutsche Sporthilfe): Kann ich gerne ein bisschen ausführen. Vom Grundsatz her bin ich sehr der Überzeugung, dass wir jegliche Förderaktivitäten, gleich welcher Art finanzieller oder immaterieller Art, in Deutschland besser koordinieren sollten, um zielgerechter zu fördern und zu unterstützen. Und das bedarf eines gesamtheitlichen Blicks auf jegliche Förderthemen. Ich habe vorhin gesagt, dass in der Erarbeitung des Feinkonzepts und jetzt auch natürlich, was den Referentenentwurf angeht, die Sporthilfe nicht beteiligt gewesen ist. Ich bin aber der festen Überzeugung, dass wir insgesamt in Deutschland dem wirklichen Gedanken einer gesamtheitlichen und ganzheitlichen Förderung dann gerecht werden, wenn wir im Kontext der Agentur auch immer die Athletinnen und Athleten mitdenken, was die Förderung angeht. Wir können, ein bisschen übertrieben ausgedrückt, nicht Infrastruktur und Trainer fördern und die Athleten außen vorlassen, sondern das sind Dinge, die unmittelbar zusammenhängen und auch immer natürlich eine mittel- und langfristige Wirkung haben. Von daher gehört aus meiner Sicht das Thema Athletenförderung direkt und inhaltlich mit in die gesamt- und ganzheitliche Förderung mit hinein. Und deswegen plädiere ich selbstverständlich auch dafür, dass die Sporthilfe in den entsprechenden Gremien der neuen Organisation der Leistungsagentur, so sie denn eingerichtet wird, entsprechend vertreten ist.

Abg. **Bettina Lugk** (SPD): Dann hätte ich noch ein gänzlich anderes Themenfeld. Wir merken auch, dass Sie eine wichtige Säule der Förderung von Athletinnen und Athleten sind, aber häufig auch Sponsoringverträge eine wichtige Rolle in der alltäglichen Finanzierung spielen. Ist Ihnen zur Kenntnis gelangt, dass angesichts der wirtschaftlichen Entwicklung eine gewisse Zurückhaltung zu spüren ist, also Zurückhaltung der Unternehmen oder der bisherigen Großsponsoren oder Sponsoren im Allgemeinen, sodass Athletinnen und Athleten vor größeren Schwierigkeiten stehen? Oder ist es etwas, was sich eigentlich so in den Sport gar nicht durchschlägt, weil einfach auch aus der Wirtschaft heraus der Stellenwert des Sportes so hoch

angesetzt wird, dass man da nicht zuerst Zurückhaltung im Sponsoring anstrebt?

Thomas Berlemann (Stiftung Deutsche Sporthilfe): Ich fange mal bei uns an. Glücklicherweise ist es so, dass wir seit der Pandemie stolzerweise sagen können, dass es bei uns keinen Einbruch an Sponsoringerlösen gegeben hat. Im Gegenteil. Wir haben es geschafft, jedes Jahr ein bisschen mehr Geld einzunehmen, was darin mündet, dass wir dieses Jahr, im olympischen, paralympischen Jahr, die höchste Summe jemals ausschütten werden, was die Förderleistung angeht. Das gilt für unsere Bestandspartner. Ich sehe wohl, nicht nur bei uns, sondern auch im Markt, natürlich gibt es eine gewisse Zurückhaltung, auch aufgrund der gesamten wirtschaftlichen Situation. Das heißt für uns, dass wir beim Gewinnen neuer Partner in Zukunft noch mehr machen wollen. Das hat in den letzten ein, zwei Jahren nicht so richtig gut geklappt. Aber wir sind sehr dankbar dafür, dass gerade unsere sechs nationalen Förderer treu und loyal an unserer Seite stehen, und demzufolge wir in der Lage waren, gerade in diesen schwierigen Zeiten auch die Athleten, wie versprochen, Jahr für Jahr entsprechend finanziell zu unterstützen.

Der **Vorsitzende**: Danke schön. Ich bitte die Fraktion der CDU/CSU, Herrn Stier, um seine Fragen.

Abg. **Dieter Stier** (CDU/CSU): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! Herr Staatssekretär! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Lieber Herr Berlemann, vielen Dank auch von unserer Fraktion, dass Sie uns heute hier zum Gespräch zur Verfügung stehen.

Ich würde vielleicht beginnen mit einer grundsätzlichen Frage. Sie haben vorhin erwähnt in Ihrer Einführung, dass die Stiftung Deutsche Sporthilfe 2024 den höchsten bisher jemals ausgeschütteten Betrag zur Verfügung stellt. Vielleicht können Sie uns noch mal grundsätzlich ein paar Sätze sagen, wie Ihnen das gelingt. Hat die Stiftung eigentlich einen Stiftungsstock, und wieviel nehmen Sie jedes Jahr über Spenden und Zustiftungen ein? Denn eigentlich ist das Zinsniveau momentan nicht sehr hoch, sodass das eigentlich im Widerspruch steht, mehr ausgeben, und wo kommt das her?

Dann würde ich mal die zweite Frage vielleicht hinterherschicken. Sie schlüsseln in Ihrer Stellungnahme auch die Ausschüttungen nach Verbänden auf. Dabei fällt auf, dass diese Unter-



stützungsleistungen auch sehr unterschiedlich ausfallen. Ich sage mal, Bundesverband Deutscher Gewichtheber zum Beispiel nur 4 800 Euro, Ringerbund dagegen 60 000 Euro. Einige andere Verbände, olympische Verbände, sehe ich hier auch vielleicht gar nicht. Wie gehen Sie nach Verbänden vor, oder wie setzt sich das nach Athleten zusammen? Vielleicht erst mal so weit.

Thomas Berlemann (Stiftung Deutsche Sporthilfe): Sehr gerne. Woher kommt das Geld? Wir versuchen permanent die Quellen, woher wir Geld beziehen, um das zu investieren in den Sport, zu verbreitern. Wir arbeiten klassisch mit Wirtschaftspartnern, sechs nationalen Förderern. Dazu kommen rund 25 andere Partner aus der Wirtschaft, die uns Geld, manchmal auch zusätzlich noch Sachleistungen gewähren, die wir an die Athleten weitergeben. Das ist relativ stabil, dieses Segment.

Hinzu kommt, dass wir über 300, da sind wir stark gewachsen im letzten Jahr, Kuratoren und Kuratorinnen bei der Sporthilfe haben. Das macht einen Betrag aus, der sehr relevant ist. Das sind 2 Millionen Euro. Das haben wir häufiger schon publiziert. Weil jeder einzelne Kurator eine freiwillige Spende im Jahr leistet. Und das ist für uns natürlich finanziell gesehen eine sehr wichtige Säule. Aber es sind auch natürlich Kuratoren, die teilweise mit uns zusammenarbeiten und uns beraten und unterstützen in jeder Art und Weise.

Es gibt dann einen weiteren Bereich, das ist, wir nennen das B2C, also die Öffentlichkeit, die idealerweise 60 Millionen Deutschen, die unsere Zielgruppe sind, wo wir digitale Kampagnen fahren mit Inhalten vom Sport, sehr gut ausgestaltet. Wo wir darum werben, neuer Förderer der Sporthilfe zu werden, mit unterschiedlichen Beträgen. Das ist trotz einem Fokus, was natürlich Spenden angeht, in den geopolitisch schwierigen Zeiten, ein Segment, was zumindest stabil ist und wo wir dann hoffentlich bald, geht uns bestimmt allen so, den russischen Angriffskrieg als beendet ansehen können. Hoffen wir, dass da auch die Spendenbereitschaft ein Stück weit mehr wieder Richtung Sport geht, wovon wir dann und die Athleten entsprechend profitieren werden.

Eine weitere wichtige Säule ist die Kooperation mit dem DOSB zum Thema Glücksspiele. Das ist für uns auch eine wichtige Einnahmequelle. Das ist natürlich immer schwer vorhersehbar, weil man

nicht weiß, wie viele Jackpots ausgezahlt werden oder nicht. Insofern haben wir da eine Verantwortung, auch sicherzustellen, dass wir im Jahr unsere Einnahmen und Ausgaben gut steuern. Aber das ist eine wichtige Säule auf Basis einer jahrelangen Vereinbarung mit dem DOSB.

Und unser größter Partner, wenn man so will, ist das BMI. Da ist es so, dass wir es gemeinsam, dafür sind wir sehr dankbar, geschafft haben, die Einnahmen steuerseitig, wenn man so will, ein Stück weit zu erhöhen in den letzten Jahren. Da liegen wir jetzt gut über 10 Millionen, was teilweise die Altersvorsorge ist, was die Förderung der Perspektivkader angeht.

In diesem Jahr ist noch ein Stück weit Förderung für die duale Karriere dazugekommen, und wir haben ein Spezialprogramm zur Förderung von paralympischen Athleten.

Und dann gibt es noch viele kleinere Quellen, die heißen Briefmarken, die heißen Strafmandate, die heißen Erbschaften.

Wir wollen natürlich auch mit anderen Stiftungen mehr zusammenarbeiten in Zukunft, um dann auch in den kommenden Jahren entsprechend, hoffentlich jedes Jahr, immer ein bisschen mehr Geld ausschütten zu können. Ich hoffe, das beantwortet die Frage ein Stück weit.

Was die Verbände angeht. Die Frage der Verbände, wie kommen diese Beträge eigentlich zustande? Es ist so, dass die Sporthilfe schon seit Jahren, da sind wir auch sehr stolz darauf und dankbar, einen Gutachterausschuss hat, wo der DOSB, wo Athleten Deutschland, die jeweiligen Verbände und die Sporthilfe gemeinsam mit den Gutachtern entscheiden, welcher Verband und welche Athleten und Athletinnen, für die nächsten zwölf Monate welche Förderung bekommt. Und das hängt davon ab, welche Athleten und Athletinnen in den jeweiligen Verbänden für die jeweiligen Kader nominiert werden. Und das übersetzt sich dann in den Betrag, den ein Athlet für die nächsten zwölf Monate bekommt. Und so kommen eben die unterschiedlichen Beträge, die Förderbeträge, die aufgeführt sind, zusammen, und wir machen das gemeinschaftlich im Team. Es geht strikt nach Leistung, und bei den hier dargelegten Beträgen und Verbänden geht es, speziell im Hinblick auf Paris, welche Förderung in diese Verbände geflossen sind.



Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Frau Winklmann, bitte.

Abg. **Tina Winklmann** (Bündnis 90/Die Grünen): Danke, Herr Vorsitzender. Lieber Herr Berlemann, zunächst einmal auch von uns herzlichen Dank an die Deutsche Sporthilfe. Ihr unermüdlicher Einsatz ermöglicht es unseren Athletinnen und Athleten, sich auf ihre sportlichen Höchstleistungen zu konzentrieren und nimmt ihnen sehr viel auch an Sorge ab. Die Sporthilfe ist ein wichtiger Partner bei uns im deutschen Sport, und die Zahlen, die Sie uns vorgelegt haben, sind sehr beeindruckend.

Und da komme ich auch zum Thema. Die Kollegin hat schon angesprochen, wir hatten letzte Woche das Thema Gleichstellung im Sport im Ausschuss. Und da möchte ich Sie fragen, das wäre für uns interessant, wie die Deutsche Sporthilfe eigentlich sicherstellt, dass die finanzielle Unterstützung von Athletinnen und Athleten frei ist vom Gender Bias. Gibt es spezielle Maßnahmen oder Überprüfungen, die implementiert wurden, um den Gender Pay Gap in der Förderung von Spitzenathletinnen zu adressieren und zu minimieren. Beziehungsweise, was tun Sie, um dafür natürlich ein Bewusstsein draußen zu schärfen, wie wichtig das ist, Sportlerinnen und Sportler möglichst gut gleich zu fördern und nach vorne zu bringen?

Thomas Berlemann (Stiftung Deutsche Sporthilfe): Vielen Dank für die Frage, Frau Winklmann. Ich darf da auch sagen, dass wir, glaube ich, im Sport das Paradebeispiel für Vielfalt sind. Denn in unserem schon eben angesprochenen Förderkonzept, wo hinterlegt ist, welcher Athlet in welchem Kader wie gefördert wird, da gibt es schon gar keine Unterscheidung zwischen Männlein und Weiblein, wenn ich das so salopp formulieren darf. Wir fördern komplett unabhängig von Geschlecht, von Hautfarbe, von sonstigem, auch sexuellen Orientierungen. Wir sind diejenigen, die diese Vielfalt leben. Und da wird überhaupt gar nicht unterschieden zwischen Männern und Frauen, Jungs und Mädchen. Und von daher gibt solche Diskussionen bei uns gar nicht. Wir brauchen gar kein Extraprogramm, sondern unser Förderprogramm ist komplett vielfältig, integrativ und inklusiv.

Abg. **Tina Winklmann** (Bündnis 90/Die Grünen): Das macht die Deutsche Sporthilfe aus, und es ist schön, immer wieder das zu hören. Und wir

müssen auch gemeinsam daran arbeiten, das nach außen zu tragen, dass die Menschen in unserem Land das auch wirklich so sehen. Aber eins würde mich noch interessieren: Ist es bei Ihnen Thema, zum Beispiel verschiedene Preisgelder? Diskutieren Sie darüber? Bringen Sie sich hier auch in die Diskussion mit ein, bei diesem Thema, dass man Preisgelder angleicht etc. pp.?

Thomas Berlemann (Stiftung Deutsche Sporthilfe): Bei Preisgeldern ist es so, da gibt es nur eine Kategorie von Preisgeldern, die die Deutsche Sporthilfe in der Vergangenheit ausgeschüttet hat. Das sind die Olympiaprämien für die jeweiligen Platzierten, Platz 1 bis 8 bei Olympischen Spielen im Sommer und im Winter. Und auch da wäre, wer sich platziert, jenseits der Geschlechterfrage, bekommt so eine Prämie. Und wir werden auch in naher Zukunft uns äußern dazu, wie die Prämienverteilung und Organisation, die Allokation für die Olympischen und Paralympischen Spiele in diesem Jahr aussieht. Auch da gibt es überhaupt gar keine Differenzierung.

Abg. **Tina Winklmann** (Bündnis 90/Die Grünen): Danke schön. Mehr dann in der Runde zwei.

Der **Vorsitzende**: Danke. Die Fraktion der AfD, Herr König, ich bitte um Ihre Fragen.

Abg. **Jörn König** (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Vielen Dank, Herr Berlemann, dafür, dass Sie uns heute Rede und Antwort stehen und auch für Ihre Ausarbeitung. Ich will den Ball von der Kollegin Winklmann gleich aufgreifen. Und zwar, wir haben hier schon mehrmals im Sportausschuss die Olympiaprämien diskutiert. Wir haben auch entsprechende Anträge gemacht. Andere Länder, gerade aktuell Spanien, liegt bei 94 000 Euro für eine Goldmedaille. Wir liegen bei 20 000 Euro. Es gibt kleinere Länder, selbst Litauen macht 115 000 Euro, Italien 150 000 Euro. Ich finde, die Prämien sind relativ gering für uns. Wir hatten mal, wie gesagt, diesbezüglichen einen Antrag gestellt, und jetzt habe ich eine Frage an Sie und auch an die Bundesregierung. Warum ist es nicht möglich, Olympiaprämien in demselben Umfang auszuzahlen, wie es bei unseren europäischen Partnerstaaten möglich ist?

Thomas Berlemann (Stiftung Deutsche Sporthilfe): Ja, sehr gerne. Vielen Dank für die Gelegenheit, auch dazu noch einmal Stellung zu nehmen. Herr König, es ist so, ich kenne die Mittelherkunft in



Spanien und Litauen nicht, wer diese Prämien bezahlt. Ich weiß nicht, ob die auch eine private Sportförderinitiative haben, die für Leistungssportförderung steht.

Bei uns ist es so, dass wir diese Mittel privat auch akquirieren müssen. Das ist kein Geld, was der Staat bezahlt, sondern das zahlen wir aus den Mitteln, die wir privat einnehmen. Und das, wie eben schon in der Fragestellung von Frau Winklmann beantwortet, ist etwas, was einmalig ist, was wir als Prämie ausloben. Auch deswegen, weil wir uns nicht als in erster Linie prämienvergebende Stiftung ansehen, sondern wir sind eine auf Förderung fokussierte Stiftung. Bei uns ist es so, dass Athletinnen und Athleten, wenn sie irgendwann bei einem Großereignis, Olympische Spiele zum Beispiel, auf dem Treppchen stehen, dann sind die alle im Durchschnitt über sieben Jahre bei uns in der Förderung. Die fangen als junge Athleten an und werden dann weiter gefördert und wachsen in den Olympiakader idealerweise hinein. Und das ist unsere Haupttätigkeit, sicherzustellen, dass Nachwuchs ausgebildet, weitergebildet und unterstützt wird, um irgendwann sportlich wirklich zu reüssieren. Darauf setzen wir natürlich die meisten Mittel ein und zahlen natürlich auch gerne dann eine Prämie. So platziert, aber in erster Linie für eine kontinuierliche, dauerhafte Förderorganisation.

Abg. **Jörn König** (AfD): Die Frage ging auch an die Bundesregierung.

PStS **Mahmut Özdemir** (BMI): Herr Vorsitzender, Herr Abgeordneter, dem ist eigentlich nicht viel hinzuzufügen. Fernab der Tatsache, dass ich mich nicht einem Vergleich stellen möchte, ohne, wie Herr Berlemann es dargelegt hat, auf Mittelherkunft in anderen europäischen Ländern. Wir kennen die Systeme da jetzt nicht im Detail. Und unabhängig davon, die Diskussion kann man jetzt auch bei nicht geförderten Verbänden führen wie beim DFB: Was ist eine Prämie? Wie hoch ist eine Prämie? Oder wann ist eine Prämie tatsächlich eine Prämie? Ab welcher Höhe? Was muss man dem Sportler, der Sportlerin eigentlich geben? Oder stellt man es nicht als Bundesregierung, als BMI, als ideellen Wert an sich dar, für sein Land anzutreten, für sein Land Medaillen zu gewinnen und dort die besten Rahmenbedingungen für Trainerinnen und Trainer, Athletinnen und Athleten, Verbände und alle Akteure im Sport herzustellen? Herr Berlemann hat

gerade die eindrucksvolle Zahl von 10 Millionen Euro genannt, die wir als BMI beitragen, beispielsweise zur Athletenversorgung. Die ganzen Leistungen, die Herr Berlemann in der Deutschen Sporthilfe in sich vereinigt, sind, glaube ich, Rahmenbedingungen an sich, die aus meiner Sicht, und da stelle ich mich tatsächlich gerne jedem Vergleich, die Rahmenbedingungen im deutschen Sport, die beim Breitensport aufsetzen, in den Spitzensport gehen, die wir mit Bewegungsgipfel, mit Zentrum für Sport bis hin zur Spitzensportreform mit dem Sportfördergesetz ansetzen, sind, glaube ich, mehr wert als jede Prämie, die ein anderer Staat einem einzelnen Athleten, einer einzelnen Athletin überhaupt zahlen kann.

Der **Vorsitzende**: Weitere Fragen?

Abg. **Jörn König** (AfD): Ja. Vielen Dank für die Antworten. Ja, ich stimme mit Ihnen überein, dass die langfristige Förderung wichtiger ist. Nichtsdestotrotz, ich wollte die Frage kurz stellen. Ich zähle Ihnen mal auf Italien 150 000 Euro, Griechenland 190 000 Euro, Lettland 140 000 Euro, Litauen 115 000 Euro, Polen, im Prinzip eine Rente, 50 000 Euro sofort plus Rente ab dem 40. Lebensjahr, was ungefähr 250 000 Euro ausmacht. Das Beispiel Spanien 94 000 Euro. Das sind Länder, die sind uns kulturell total ähnlich. Klar hat die langfristige Förderung Priorität, aber das sind Sachen, die man sich angucken sollte, ob man das nicht auch könnte.

Der **Vorsitzende**: Danke. Ich bitte die Fraktion der FDP, Herrn Hartewig, um seine Fragen.

Abg. **Philipp Hartewig** (FDP): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Vielen Dank, Herr Berlemann, nicht nur, dass Sie uns zur Verfügung stehen, sondern auch für die Arbeit der Sporthilfe. Das ist extrem viel wert und sie ist ein extrem wichtiger Partner für erfolgreichen Spitzensport.

Ich möchte zwei neue Aspekte oder zwei neue Themenbereiche aufmachen.

Das erste ist das Thema Potenzialerkennung. Da habe ich es bisher so wahrgenommen, ich hatte auch noch mal im letzten Magazin der Sporthilfe nachgelesen, dass es im letzten Jahr 133 von der Sporthilfe geförderte Weltmeisterinnen und Weltmeister gab, und habe das Gefühl, dass es sehr gut gelingt, bisher schon das Potenzial zu erkennen. Sie haben jetzt ausgeführt, dass auch bald ein



neues Förderkonzept vorgestellt oder präsentiert wird, das auch noch mal stärker potenzialorientiert ist. Da würde ich fragen, was derzeit da das Erfolgsgeheimnis ist, bzw. ob Sie da auch die Pläne eventuell schon ein bisschen weiter ausführen können.

Und den zweiten Themenbereich können wir später auf die zweite Runde bringen, aber ich will ihn schon mal anschneiden, es ist das gesamte Thema Digitalisierung. Da nehme ich innerhalb der verschiedenen Akteure im Spitzensport die Sporthilfe als absolut führenden Akteur wahr, ob das jetzt im Bereich digitale Schnittstellen ist, ob es das Thema Verwaltungsabwicklung ist, die angesprochene Meine-Sporthilfe-App auch von der Denkweise schon, von der Athletenorientierung, vom Athleten, von der Athletin hergedacht. Da würde ich Sie bitten, noch mal darauf einzugehen, was die Sporthilfe dem gesamten Sport im Bereich Digitalisierung mitgeben kann, weil Sie doch da sehr positive Erfahrungen gemacht haben, zumindest das Ergebnis sehr positiv ist. Vielen Dank.

Thomas Berlemann (Stiftung Deutsche Sporthilfe): Sehr gerne. Die Antwort auf die erste Frage ist: Wir haben natürlich einen Gutachterausschuss, die viel Expertise und Erfahrung haben. Die meisten von denen sind auch Medaillengewinner bei Olympischen Spielen, jetzt auch Paralympischen Spielen, wir sind auch ein Stück weit breiter aufgestellt im Gutachterausschuss. Man muss natürlich eine Menge Informationen aus den Verbänden sammeln, aggregieren, verstehen, um dann die richtigen Förderentscheidungen zu treffen. Wir werden in der nächsten Phase noch ein Stück weit auch datenbasierter rangehen, so viel kann ich schon verraten. Viel über das neue Förderkonzept, außer was ich bisher gesagt habe, würde ich gerne noch nicht verraten, weil da sind wir in der Finalisierung und würden dann auch in Bälde in die Kommunikation in erster Linie erst mal mit den Verbänden gehen, weil die natürlich davon entsprechend auch hoffentlich profitieren werden. Und dann wird es sicherlich auch öffentliche Kommunikation geben. Und vielleicht komme ich dann, gemeinsam mit meiner Kollegin Karin Orgeldinger, die für die Förderung verantwortlich ist, beim nächsten Mal hier in den geschätzten Ausschuss, und dann können wir das Förderkonzept gerne auch hier noch mal in Ausführlichkeit präsentieren, damit das auch bei Ihnen rasoniert. Insgesamt wollen wir

noch intelligenter werden beim Vergeben der Mittel, und datengestützter.

Antwort auf die zweite Frage. Ich sehe, ich laufe auf die rote Zeit hinaus. Minuszeit. Was Digitalisierung angeht, völlig richtig, Herr Hartewig. Da haben wir große Schritte gemacht in letzter Zeit. Wir investieren weiter kontinuierlich, nicht nur was die Athleten angeht, um athletenzentrisch Kontakt zu haben, um Services bereitzustellen. Ich darf auch berichten, dass wir morgen eine Plattform, Teil der Plattform für die Kuratoren launchen werden, weil unsere Vision ist, dass die ganze Sporthilfe eine digitale Plattform wird, wo Interaktion möglich ist, wo schnelle Kommunikation möglich ist und wo administrative Prozesse letztendlich ganz einfach ohne manuelle Arbeiten von Menschen, die kosten viel Geld, realisiert werden können. Und wir kommen Stück für Stück dieser Vision näher.

Jetzt, wie gesagt Athleten, die Alumnis sowieso schon auf einer Plattform. Der gesamte Ball des Sports ist auf einer Plattform, auf der Plattform. Und jetzt kommen noch die Kuratoren dazu, und die Vision, die wir haben, wird so immer greifbarer, und wir sehen den praktischen Nutzen davon.

Der **Vorsitzende**: Danke. Ich bitte die Gruppe Die Linke, Herrn Hahn um seine Fragen.

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Auch im Namen der Linken danke ich für den Bericht und auch die Arbeit der Stiftung Deutsche Sporthilfe. Das ist ein unverzichtbarer Baustein auch in der Sportförderung. Ich bin im Übrigen auch froh, dass Sportlerinnen und Sportler, Sie haben es zum Teil angedeutet, mit Behinderungen inzwischen einen festen Platz in der Sporthilfe einnehmen. Das war nicht immer so, und hier hat sich ein deutlicher Sinneswandel in den letzten Jahren vollzogen. Berechtigte Fragen gibt es nach wie vor zum künftigen Platz der Sporthilfe im Sportfördergesetz und in den gesamten Fragen, die damit zusammenhängen, und neben den aktuellen Fragen der Sportförderung beschäftigt auch mich, das will ich an der Stelle auch sagen, immer wieder die Hall of Fame. Noch immer sind vor allem Sportlerinnen, aber auch Sportler aus der DDR sowie der Behindertensport generell unterrepräsentiert in der Hall of Fame. Und ich finde es nach wie vor falsch, dass einer Radsportlegende wie Täve Schur ein Platz in



dieser Ruhmeshalle verweigert wird. Und ich meine auch nicht ganz aktuell, dass es reicht, lediglich die Biografien von zahlreichen NSDAP-Mitgliedern, die hier geehrt werden, zu korrigieren, das zu erwähnen und ansonsten passiert nichts. Mir ist das zu wenig.

Ich habe jetzt vier Fragen in der ersten Runde an das BMI. Eine hatte ich schon angedeutet. Welche Rolle, welchen Platz soll die Deutsche Sporthilfe im künftigen Sportfördergesetz und in den Gremien der Sportagentur einnehmen? Das wird von der Bundesregierung vorgelegt, und deshalb muss die Bundesregierung dazu eine Vorstellung haben.

Zweite Frage. Inwieweit war die faktische Halbierung des vom Bund bzw. der Sporthilfe geförderten Kaders auf rund 4 000 Sportlerinnen und Sportler und der damit verbundene Ausschluss von Nachwuchskadern aus heutiger Sicht die richtige Entscheidung?

Dritte Frage, mehr eine Bitte. Können Sie uns schriftlich, gegebenenfalls auch im Nachgang, eine Übersicht geben, wie viele Sportlerinnen und Sportler im Jahr 2023 eine vom Bund geförderte direkte Athletenförderung, sowie wie viele, Sportlerinnen und Sportler im Jahr 2023 eine vom Bund geförderte direkte Athletenförderung, das sind auch die Gehälter, Bundeswehr, Bundespolizei usw., sowie eine private Altersvorsorge erhielten, und dies aufgeschlüsselt nach Olympia-Kader, Paralympics-Kader sowie der Deaflympics-Kader, und getrennt auch mit und ohne Sportförderstellen?

Und die vierte Frage an die Bundesregierung: Inwieweit plant die Bundesregierung, die Leistungen des Bundes für die direkte Athletenförderung sowie insbesondere für die Altersvorsorge an die Inflations- und Preisentwicklung anzupassen, die es gegeben hat, ohne dass dort eine Erhöhung stattgefunden hat?

Der **Vorsitzende**: Herr Parlamentarischer Staatssekretär, würden Sie antworten?

PSSt **Mahmut Özdemir** (BMI): Gut. Herr Vorsitzender, Herr Abgeordneter, Rolle der Deutschen Sporthilfe und Rolle in den Gremien.

Ich möchte hier an dieser Stelle persönlich, aber auch für das Bundesinnenministerium und Sportministerium überhaupt keinen Zweifel daran lassen, dass die Deutsche Sporthilfe als unabhängige Instanz über jeden Zweifel erhaben, für alle Akteu-

re und für alle Mitglieder im Sport eine hochgeschätzte Organisation ist, deren Platz im System der Förderung unerlässlich ist, und deren Zukunft und deren Bestand auch unbestritten ist und auch insgesamt im System mit dem neuen Sportfördergesetz und der Agentur auch anhand der Schnittstellen auch weiter die Zusammenarbeit suchen wird.

Ich freue mich jetzt darauf, dass wir im parlamentarischen Verfahren alle Stakeholder in diesem Bereich auch zum Sportfördergesetz anhören können und auch deren Vorstellungen im parlamentarischen Verfahren hier einweben können. Ich denke, das bisherige Nichteinbinden spricht eher für den, wie ich ihn gerade genannt habe, erhabenen Charakter der Deutschen Sporthilfe, die über den Dingen schwebt an der Stelle. Und das finde ich auch gut so, dass es eine Instanz ist, die wirklich über jeden Zweifel erhaben, von allen akzeptiert ist.

Was die Halbierung des Kaders angeht, kann ich Ihnen sagen, das ist eine sportfachliche Entscheidung des Verbandes. Das habe ich nicht zu kommentieren.

Die Frage Nummer drei können Sie mir gerne im Nachgang auch noch mal stellen, ich habe so weit mitgeschnitten, dass Sie möchten, dass wir aufzählen, wie viele Sportlerinnen und Sportler direkt gefördert oder mittelbar gefördert werden, Altersvorsorge nach Kader bzw. Perspektivkader und Sportart und nach Paralympic, Deaflympic und Olympic differenziert haben möchten. Wenn Sie das im Nachgang noch mal spezifizieren schriftlich möchten, dann können wir auf jeden Fall passgenau darauf antworten (siehe Anlagenkonvolut). Auf jeden Fall ist es eine Frage, die Minimum auch den Charakter einer Kleinen Anfrage hat, die wir hier natürlich nicht mit den Zahlen auf Punkt und Komma mitgebracht haben, die wir auch nicht mitbringen können. Und dementsprechend werde ich Ihr Verständnis präventiv in Anspruch nehmen, das schriftlich nachzureichen.

Was war die letzte Frage? Leistungen des Bundes, Inflationsausgleich... Auch hier sind wir in guten Gesprächen mit der Deutschen Sporthilfe und werden da an der Stelle Lösungen für diese Inflationsbereinigungen auch suchen, und ich bin mir ziemlich sicher, so wie ich Herrn Berlemann



kenne, als erfolgsorientierten Chef, auch finden, zusammen mit dem BMI selbstverständlich.

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Es ist nicht mehr viel Zeit. Vielleicht kann Herr Berlemann ganz kurz noch mal was zu den Gründen sagen, warum ein Mann wie Täve Schur nach wie vor nicht aufgenommen wird.

Der **Vorsitzende**: Bitte kurz.

Thomas Berlemann (Stiftung Deutsche Sporthilfe): Vielen Dank, Herr Hahn. Ehrlicherweise, das sind Geschehnisse, die weit vor meiner Zeit bei der Sporthilfe passiert sind. Und im Detail bin ich auf das Thema, ich weiß, dass das kontrovers diskutiert wurde in der Vergangenheit, inhaltlich nicht vorbereitet. Wir haben da überhaupt bei der Auswahl, die wir nicht allein treffen, sondern gemeinsam mit unseren Partnern, mit den Journalisten und dem DOSB, keine Eingangskriterien nach irgendwelchen regionalen Provenienzen. Insofern tut mir leid, ich kann die Frage im Detail nicht beantworten.

Der **Vorsitzende**: Damit sind wir am Ende der ersten Fragerunde. Wir kommen jetzt zur zweiten Fragerunde, wo jeder Fraktion bzw. Gruppe noch mal drei Minuten zur Verfügung stehen, wo die Antwortzeit der Bundesregierung mitintegriert ist. Ich beginne mit der Fraktion der SPD. Frau Lugk, bitte.

Abg. **Bettina Lugk** (SPD): Vielen Dank! Zunächst eine Einordnung und ein Statement. Wir haben die Frage der Prämien für Medaillen hier im Raum mehrfach behandelt, und wir haben heute auch eine sehr konkrete Zahl mitbekommen, wie lange ein Athlet, eine Athletin im Schnitt schon eine Förderung bekommt, bevor man auf dem Treppchen steht und in den Rang der Prämie kommen würde: Sieben Jahre. Und das war immer die Position unserer Fraktion, zu sagen: Es ist uns wichtig, Athletinnen und Athleten in ihrer Entwicklung zu fördern und nicht, dass Sportlerinnen und Sportler auf den Lucky Punch in einem Wettbewerb setzen müssen, um im Zweifel wieder die nächsten vier Jahre ihr Leben finanzieren zu können. Und Finanzieren ist dann schon das Stichwort. Man kann, glaube ich, verschiedene Systeme nur vergleichen, wenn man sich anschaut, wie viel Geld insgesamt im Fördersystem ist. Man kann sicher einiges umstellen. Aber wir sind dafür, dass wir die kontinuierliche Förderung der Sportlerinnen und Sportler haben, und eine Prämie als

besondere Auszeichnung, um einfach Planungssicherheit für die Athletinnen und Athleten im Zyklus zu haben. Vielleicht können wir noch mal, mit einer kurzen Frage an Herrn Berlemann gerichtet, noch mal eine Einordnung der momentanen Förderhöhen für einige Athleten darlegen. Das schärft vielleicht auch noch mal das Bild mit Blick auf die gefragte Inflationsbereinigung.

Thomas Berlemann (Stiftung Deutsche Sporthilfe): Mache ich sehr gerne, um einfach mal eine Bandbreite zu nennen. Ich glaube, die Mindestzahlung, die Athleten und Athletinnen bei uns im Moment bekommen, ist bei 400 EUR pro Monat. Das sind typischerweise Athleten, die sich dann weiterentwickeln und so sie dann, ich hatte vorhin zwei Programme erwähnt mit Mercedes und PwC, in der sogenannten Eliteförderung sind, staffelt sich das je nach Kaderzugehörigkeit und hat einen Aufwuchs je nach Förderbausteinen bis hin zu 2 500/ 2 600 Euro pro Monat netto, um eben die besten Athletinnen und Athleten auf die Olympischen Spiele entsprechend vorzubereiten. Das gilt dann für den Zeitraum 18 Monate vor den Olympischen Spielen.

Der **Vorsitzende**: Weitere Fragen?

Thomas Berlemann (Stiftung Deutsche Sporthilfe): Beantwortet das die Frage? Ist das die Bandbreite? Hilft das?

Der **Vorsitzende**: Beantwortet?

Abg. **Bettina Lugk** (SPD): Ja, vielen Dank. Und ansonsten kann ich nur sagen: Mehr Geld ins System kriegt man auch dadurch, dass man selbst die Sporthilfe unterstützt. Ich sehe einmal im Monat eine Abbuchung. Das dürfen die Kolleginnen und Kollegen sich vielleicht auch noch mal anschauen.

Der **Vorsitzende**: Ich bitte die Fraktion der CDU/CSU um Ihre Fragen. Herr Mayer, bitte.

Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Herr Vorsitzender! Meine Kolleginnen und Kollegen! Zunächst einmal, lieber Herr Berlemann, auch schöne Grüße von mir. Ich denke, Sie sitzen in München. Alles Gute für Ihre Arbeit. Ich fand es sehr interessant, dass Sie sich sehr positiv oder grundsätzlich positiv zum Sportfördergesetz und zur sogenannten unabhängigen Agentur artikuliert haben. War eine gewisse Ausnahme. Die anderen Bewertungen durch DOSB, Landessportbünde, Sportfachverbän-



de waren sehr negativ, ganz anders als Ihre Stellungnahme. Ich möchte das jetzt gar nicht im Detail bewerten, haben noch genügend Gelegenheiten. Es gibt den ersten Referentenentwurf, noch nicht mal einen Gesetzentwurf. Das ganze Verfahren ist in statu nascendi.

Aber ich war deshalb etwas überrascht im Hinblick auf Ihre Stellungnahme, weil diese Agentur natürlich egal, wie sie am Ende dann konfiguriert ist, schon ein Stück weit Konkurrenz auch zur Deutschen Sporthilfe darstellen könnte zumindest. Sie haben jetzt gesagt, Sie fordern auch einen Sitz im Stiftungsrat. Das ist Ihr gutes Recht, und es gibt auch mit Sicherheit ganz gute Gründe dafür. Es gibt vielleicht auch Argumente dagegen, aber darum geht es jetzt gar nicht im Detail. Ich sage nur, am Ende...

Sie sagten das Bundesinnenministerium ist Ihr größter Sponsor und größter Förderer mit 10 Millionen. Das wird es natürlich dann, wenn die Agentur da ist, nicht mehr sein, weil dann natürlich die Gelder nicht mehr vom BMI ausgegeben werden, sondern von der Agentur ausgegeben werden. Ich sage ganz bewusst Agentur, weil unabhängig kann sie und wird sie aus meiner Sicht auch nicht sein. Vor dem Hintergrund sehe ich schon auch eine gewisse Konkurrenzsituation zwischen Ihnen und dieser Agentur, auch vor dem Hintergrund, und das haben auch die Sportfachverbände in ihrer Stellungnahme vom Wochenende interessanterweise aufgegriffen, die ein Argument gegen die Agentur ins Feld geführt haben, nämlich die Gefahr, dass dadurch, dass die Agentur die Möglichkeit haben soll, auch Privatgelder zu akquirieren, aus der Privatwirtschaft Förderungen zu akquirieren, eine gewisse Konkurrenzsituation entstehen kann zu den Sportfachverbänden. Ich sehe dieses Argument nicht als durchschlagend, ich sage das ganz ehrlich. Wie stehen Sie zu diesem Argument vor dem Hintergrund, dass Ihnen da möglicherweise der eine oder andere nationaler Förderer abspenstig gemacht werden könnte durch die Agentur?

Thomas Berlemann (Stiftung Deutsche Sporthilfe): Vielen Dank für die Einlassung, Herr Mayer, lieber Herr Mayer.

Zum einen ist es so, was die Konkurrenzsituation angeht, die sehe ich zumindest in dem jetzigen Referentenentwurf nicht gegeben, wenngleich wir

als Sportler natürlich immer Konkurrenz mögen. Das spornt zu Bestleistungen an.

Wenn man die §§ 5 und 13 aufmerksam liest, dann wird dem aufmerksamen Leser eben klar, dass die direkte Athletenförderung nicht Bestandteil, zumindest in diesem Referentenentwurf, der Agentur ist. Wir haben da viel Expertise und ein sehr qualifiziertes Team, was genau sich diesem Thema seit Jahren widmet. Und von daher sind wir eher selbstbewusst und stolz auf das Erbrachte und wissen, dass wir da in Zukunft eine ganz wichtige Rolle spielen werden.

Was das Thema Drittgelder angeht. Da habe ich eingedenk meiner Historie, ich bin nicht im Sport und in der Sporthilfe groß geworden, sondern habe früher auch in der Wirtschaft gearbeitet, eine liberalere Einstellung. Ich glaube, dass es, wenn man mal über das ganze Thema ganzheitliche Förderung nachdenkt in Deutschland, könnte man auch über eine ganzheitliche, konsistente Vermarktung des Olympischen Sports nachdenken, was wir im Moment nicht sehen. Und ich glaube, dass wenn man da Produkte entwickelt, Angebote macht und einen konsistenten Marktauftritt hat, die richtigen Partner anspricht, dann könnte sogar aus meiner Sicht noch mehr für den Olympischen Sport herauspringen an Mitteln, Sponsoringgeldern, die dann meinetwegen auch an die Agentur fließen. Ich habe da überhaupt gar keine Sorge. Unsere Partner sind sehr loyal, was die direkte Athletenförderung angeht. Aber ich glaube, strategisch-perspektivisch muss man sich bei ganzheitlicher Förderung, das würde ich anregen, auch über gesamtheitliche Vermarktung Gedanken machen.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank, Herr Berlemann. Ich bitte die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Frau Winklmann um Ihre Fragen.

Abg. **Tina Winklmann** (Bündnis 90/Die Grünen): Danke schön. Ich möchte noch mal zu einem anderen Thema zurückkommen, Herr Berlemann, das Sie am Anfang angesprochen haben, und zwar natürlich die Nachwuchsförderung. Die Nachwuchsförderung, das ist zweifelsohne ein Schlüsselbereich, um auch langfristig natürlich Erfolg zu haben und den Erfolg im Leistungssport zu sichern. Jetzt wollte ich noch mal auf Ihr Eingangsstatement zurückkommen. Können Sie uns vielleicht schon was sagen, noch ein bisschen konkreter sagen, was Sie in Zukunft vorhaben, beim Thema



Nachwuchsförderung, wo auch Sie sagen, hier justieren wir nach, müssen wir nachjustieren, bzw. hier kommt was ganz was Tolles für unseren Nachwuchs.

Thomas Berlemann (Stiftung Deutsche Sporthilfe): Lassen Sie mich die Frage, Frau Winklmann, wie folgt beantworten. Im Moment, wir haben circa 4 000 Athleten in der Förderung, 500 theoretisch im OK, 1 500 in PK und 2 000 in der Basisförderung. So, und die meisten Mittel, die wir ausgeben heute, gehen zum OK und zum PK. Und wir haben festgestellt, was ich vorhin schon dargestellt habe, ist, dass wir tolle Nachwuchssportler haben, die aber dann nach Jugend-, Junioren-, Weltmeisterschaften, Europameisterschaften, sich dann doch gegen den Sport entscheiden. Da gibt es zu viele, zu hohe Abbruchraten. Und wir wollen jetzt in Zukunft ein Stück weit überprüfen, wie viel Geld wir in OK/PK stecken, relativ zu Förderung des Nachwuchses, um den Aufbau über die sieben, acht Jahre sicherzustellen. Und das ist die Richtung, wie wir arbeiten und denken. Und Details, wie gesagt, demnächst, wenn wir kommunikationsbereit sind, dann kommen wir gerne wieder und stellen das hier im Detail mal vor.

Abg. **Tina Winklmann** (Bündnis 90/Die Grünen): Dann freuen wir uns auf die Vorstellung der Details. Danke schön.

Thomas Berlemann (Stiftung Deutsche Sporthilfe): Sehr gern.

Der **Vorsitzende**: Danke schön. Ich bitte die Fraktion der AfD, wenn Sie noch Fragen haben sollten. Herr König, bitte.

Abg. **Jörn König** (AfD): Ja, natürlich habe ich noch Fragen, Herr Vorsitzender. Vielen Dank für das Wort. Herr Berlemann, noch mal vielen Dank für Ihr Kommen heute. Sie hatten jetzt gerade die Vermarktung angesprochen. Also diese ganzheitliche Vermarktung des Olympischen Sports halten wir für einen sinnvollen Ansatz. Welche Möglichkeiten sehen Sie denn sonst noch, die Sporthilfe noch ausbauen zu können? Konkret: Wie akquirieren Sie neue Geldgeber? Wie groß ist diese Akquise-Abteilung der Deutschen Sporthilfe? Wie treten Sie an Geldgeber heran? Und gut, Sie haben das schon teilweise skizziert, aber Sie können es noch mal ausführen, welchen Erfolg hatte diese Arbeit in der letzten Zeit?

Thomas Berlemann (Stiftung Deutsche Sporthilfe): Wir haben verschiedene Zielgruppen. Ich habe es vorhin schon angesprochen, wir haben Wirtschaftspartner, da haben wir ein Vertriebsteam, wo wir gemeinsam Partner versuchen zu akquirieren, Verträge, die bestehen, zu verlängern. Wir reden immer mehr mit neuen Partnern, die sich im Sport engagieren, die teilweise auch Kuratoren bei uns sind in ihrer Managementfunktion, und wie wir das so machen, B2B-Vertrieb würde ich mal sagen.

Wir identifizieren Unternehmen, überlegen uns, wie wir mit dem Unternehmen zusammenarbeiten können, machen teilweise maßgeschneiderte Angebote, um den Zielen des Unternehmens gerecht zu werden. Viele haben natürlich das Thema Vielfalt, haben das Thema Leistung insbesondere, was gerade eine riesengroße Renaissance erlebt. Und so machen wir dann über persönliche Besuche bei Partnern, beim Management, bei der Geschäftsführung Termine und versuchen so zu überzeugen, neue Partner zu gewinnen.

Was die digitale Akquise angeht, da haben wir Prozesse gebaut, Reichweite entwickelt, nehmen Geld für Werbung in die Hand, um Reichweite zu entwickeln, um so sicher zu stellen, dass wir neue Förderer gewinnen und unsere Missionen.

Noch mal Danke an Frau Lugk für die Promotion, melden Sie sich bei uns auf der Webpage an, werden Sie Förderer, um genau die Reichweite sicherzustellen, die wir brauchen, um Wachstum auch bei den 60 Millionen Sportinteressierten zu bekommen. Wir sind da sehr aktiv. Wir haben insgesamt eine Mannschaft von 55 Kolleginnen und Kollegen in Frankfurt und in diesem Vertriebsteam. Was insbesondere jetzt Wirtschaftsbereiche und Kuratorium angeht, arbeiten fünf, sechs, sieben Kolleginnen und Kollegen, die auch viel Erfahrung haben. Und so schlüsselt sich der Bereich im B2C in Marketing. Wir haben auch einen Produktmarketing-Bereich. Wir haben auch einen IT-Bereich mittlerweile, um genau den Anforderungen Genüge zu tun, die Partner von uns erwarten, um mit ihnen zu Partnern und Wachstum zu generieren.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der FDP Herrn Hartewig, bitte.

Abg. **Philipp Hartewig** (FDP): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ich möchte gerne noch mal einen ganz anderen Bereich aufmachen. Und zwar ist es der gesamte Bereich Nachaktiven-Förderung, weil



doch das Karriereende ein ziemlicher Bruch im Leben einer Athletin, eines Athleten ist. Da ist das Angebot der Sporthilfe auch sehr breit. Sie hatten es vorhin auch schon angeschnitten, da würde ich Sie bitten, noch mal auszuführen, oder vielleicht noch einmal einen Gesamtüberblick zu machen.

Aber ich würde auch zu ein paar ganz konkreten Sachen da noch mal nachfragen, weil Sie unter anderem auch eine Sporthilfe-Start-up-Academy haben, weil Sie das Alumni-Stipendium, glaube ich, haben, auch Mentorenprogramme und da würde ich Sie auch noch einmal bitten, auf das Thema Einbindung ehemaliger Athletinnen und Athleten einzugehen, weil das doch ein sehr großer Komplex ist und Sie einer der wenigen Akteure sind, die auch von der Aufgabe her, oder von der Funktion her auch dieses Nachaktiven-Leben eben mit begleiten. Vielen Dank.

Thomas Berlemann (Stiftung Deutsche Sporthilfe): Sehr gerne. Genau. Lifetime Companion,ie vorhin gesagt, das ist natürlich nicht nur während, sondern auch insbesondere nach der aktiven Zeit, weil, wie Herr Hartewig richtig sagt, ist dann ein Bruch oft im Leben eines sehr erfolgreichen Athleten, der das viele Jahre lang gemacht hat, möglicherweise festzustellen. Um diesen Bruch zu vermeiden, begleiten wir schon während der aktiven Karriere mit ganz vielen Angeboten die Sportler und Sportlerinnen.

Das fängt damit an, auch ihre beruflichen und persönlichen Neigungen und Potenziale überhaupt mal festzustellen. Wenn man viel trainiert und durch die Welt reist und da Wettbewerbe im Sport macht, dann hat man typischerweise nicht den Kopf oder die Zeit, sich gleichzeitig auch um seine beruflichen Perspektiven und auch die eigentlichen Potenziale zu kümmern. Da haben wir unterschiedlichste Programme, um überhaupt dieses Potenzial mal zu identifizieren. Das geht über mehrere Tage und das ist etwas, wo wir stark investieren, Angebote haben, die dann über die Plattform Meine-Sporthilfe-App an die Athleten herangetragen werden. Und da können sie sich dann in der Menüauswahl aussuchen, welche Maßnahme für sie am besten passt.

Richtig ist auch die angesprochene Start-up-Academy. Es gibt einige Athleten und Athletinnen, die beschließen sich selbständig zu machen. Da gibt es von uns eine kleine Starthilfe, was in Geld eigent-

lich nicht immer der große Hebel ist, sondern der Hebel, den wir anbieten können, ist unser Netzwerk, mit neuen Partnern, mit Auftraggebern, mit Finanzierungen auf einer Private-Equity-Seite, möglicherweise. Das ist der Wert der Sporthilfe mit dem großen Netzwerk, mit Kuratoren, mit Wirtschaftspartnern, die wir haben. Uns ist dieses Thema unheimlich wichtig. Den Athleten ist es auch wichtig, das entnehmen wir den Rückmeldungen der Athleten. Wir haben ein Förderteam, was sich da sehr liebevoll um die Athleten kümmert, damit eben dieser angesprochene Bruch nach der aktiven Zeit idealerweise nicht kommt, sondern eine Perspektive, eine inhaltliche Perspektive.

Und unser Flagship-Programm ist das sicherlich, was wir mit Jürgen Klopp haben. Matchplan nennt sich das, das genau in diese Richtung abzielt. Und das sind die Dinge, die wir jetzt und auch in Zukunft weiter vorantreiben werden.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Gruppe Die Linke, Herrn Hahn, bitte.

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Vielen Dank. Ich weiß nicht, warum man dieses Thema der Förderung oder der Prämienzahlung nicht wirklich vergleicht. Ich halte das schon für nötig, dass man das mal zusammenträgt, wie das in anderen Ländern passiert. Ich sage nur, der deutsche Zehnkämpfer Neugebauer studiert an der University of Texas in Austin, und allein diese eine amerikanische Universität gibt so viel Geld aus für den Sport, wie die gesamte Bundesregierung. Eine einzige Universität. Insofern spielt es natürlich doch schon eine Rolle, inwieweit das am Ende den Sportlerinnen und Sportlern zugutekommt. Und die Frage an Herrn Berlemann: Sie hatten in den vergangenen Jahren, mit Verweis auf Studien, immer wieder auf die schwierige oder auch schlechte finanzielle Situation von Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern aufmerksam gemacht. Sie schrieben in Ihrer Pressemitteilung vom 16. November 2021, dass sich nur 56 Prozent der deutschen Athleten durch die Gesellschaft insgesamt wertgeschätzt fühlen. Bei den Medien sind es sogar nur 37 Prozent, die angeblich die Sportler wertschätzen oder die das empfinden. Und durch die Politik seien es nur 31 Prozent, die die Athleten wertschätzen und von denen sie sich wertgeschätzt fühlen. Wie hat sich die Situation aus Ihrer Sicht seitdem, sind drei Jahre her, verändert? Und wo



sehen Sie eigentlich die Gründe für diesen Zustand, den Sie selbst beschrieben haben?

Und dann noch eine Frage zur privaten Altersvorsorge, für die die Bundesregierung jetzt auch finanzielle Unterstützung gibt, was grundsätzlich positiv ist. Müsste man aber hier nicht perspektivisch auch über Veränderungen nachdenken, zum Beispiel durch Einzahlungen dieses Geldes in die gesetzliche Rentenversicherung, die dann auch langwährend gezahlt werden kann.

Der Vorsitzende: Herr Berlemann, bitte. Mit Blick aber auch auf die Uhr.

Thomas Berlemann (Stiftung Deutsche Sporthilfe): Ich erlaube mal, die zweite Frage zuerst zu beantworten. Ich glaube, dass natürlich, wenn Athleten im Alter von 18 bis 28 zehn Jahre intensiven Leistungssport auf Weltklasseniveau treiben, eine Absicherung, egal welcher Art und Weise, was die Altersvorsorge angeht, wünschenswert ist und wie das am besten konfiguriert wird, glaube ich, das überlassen wir den Experten. Aber wir von unserer Seite würden so was natürlich sehr begrüßen und auch entsprechend mit den Athleten abwickeln und vereinbaren.

Was die erste Frage angeht. Klar, Vergleichbarkeit der Systeme und das Thema aus Texas, das wissen wir alle. Auch das mag ein Grund sein, warum in Deutschland die Athleten die Wertschätzung in den drei genannten Bereichen möglicherweise nicht so spüren. Das war damals eine Befragung, die wir mit dem Professor Breuer empirisch durchgeführt haben. Wir wollen zeitnah diese wiederholen, um zu schauen, ob sich was getan hat. Da gibt es Einflussfaktoren, die wir genau identifizieren möchten, um genau die Fragen zu beantworten: Was können wir als Politik, als Gesellschaft, als Medien tun, um den Status der Athleten, die so wichtig sind für die Repräsentanz von Deutschland und Deutschlands Leistungsfähigkeit, zu steigern und eben ein sehr gutes Bild über die Leistungsfähigkeit in Deutschland, auch im Sport, im Ausland wieder zu erzeugen.

Der Vorsitzende: Prima. Vielen Dank. Damit sind wir am Ende dieses Tagesordnungspunktes. Herr Berlemann, ein großes Dankeschön dafür, dass Sie sich heute den Fragen gestellt haben und auch Ihre Expertise noch einmal eingebracht haben.

Thomas Berlemann (Stiftung Deutsche Sporthilfe): Sehr gerne.

Der Vorsitzende: Und ich wünsche Ihnen und Ihrem Team ganz viel Kraft für die nächsten Vorbereitungen, kurz-, mittel- und langfristiger Vorbereitung, auch perspektivische Vorbereitungen. Aber jetzt denke ich erst mal: Olympische- und Paralympische Spiele, und dafür alles Gute, auch vonseiten des Sportausschusses. Danke schön.

Thomas Berlemann (Stiftung Deutsche Sporthilfe): Vielen herzlichen Dank, dass ich da sein durfte. Alles Gute und bis bald. Wiederschauen.

Tagesordnungspunkt 2

Antidoping-Berichte der nationalen Sportfachverbände 2023

Selbstbefassung SB 20(5)79

Der Vorsitzende: Da wir Tagesordnungspunkt 2 abgesetzt haben, kommen wir nun zum TOP 3.

Tagesordnungspunkt 3

Verschiedenes

Der Vorsitzende: Gibt es Wortmeldungen? Ich sehe keine Wortmeldungen. Damit schließe ich die 49. Sitzung und wünsche uns noch eine angenehme Woche. In diesem Sinne, alles Gute. Danke.

Ende der Sitzung: 15.36 Uhr

Frank Ullrich, MdB
Vorsitzender